#### Zu Unterlagen von anderer Seite

Vom Geschäftsführer des Burgenländischen Volksbildungswerkes in Eisenstadt, Hofrat Mag. Hans Lunzer, habe ich 2005 ergänzend zu meinen Materialien eine dort aufbewahrte Mappe erhalten, in der noch weitere Unterlagen zum "Brückenkampf" gesammelt worden waren. Eine offensichtlich geplante Bearbeitung dieser Blätter scheint nicht stattgefunden zu haben.

Auf einen wichtigen Brief und dessen Schreiber will ich ausführlicher eingehen. Dem Brief ist, wenn auch mit persönlicher Gewichtung, zu entnehmen, wie die Veranstaltung im Auditorium maximum der Wiener Universität abgelaufen ist. Der Verfasser, Hofrat Dipl.Ing. Franz Strobl aus Eisenstadt, war damals Landesjägermeister sowie Obmann des "Burgenländischen Natur- und Heimatschutzvereins" und hatte ohne Zweifel einen besonderen Zugang zur Natur. Aus heutiger Sicht war er politisch eine schillemde Persönlichkeit, aber für das Burgenland von großer Bedeutung. 1897 in Donnerskirchen geboren, beteiligte er sich noch als Fünfundsiebzigjähriger am "Kampf gegen die Brücke". Sein Lebenslauf und seine Leistungen sind "Burgenland, Geschichte, Kultur und Wirtschaft in Biographien" von Gerald Schlag, Eisenstadt 1991, S.310 f., zu entnehmen. Franz Strobl ist 1980 in Eisenstadt gestorben.

Im Gegensatz zu üblichen Protokollen (z.B. meinem zur Veranstaltung vom 30.März 1971), doch auch im Gegensatz zu journalistischen oder literarischen Darstellungen (z.B. der von Wilhelm J. Wagner in dessen an anderer Stelle erwähntem Buch, "Österreichs reale Utopien", über die Veranstaltung in Wien am 16.Dezember 1971, die er vor allem als medienwirksamen Auftritt von Konrad Lorenz zeichnet) ist der Bericht über diese letztere Veranstaltung von Franz Strobl ausdrücklich für Landeshauptmann Kery und überhaupt die Landesregierung erstellt worden. Mehrmals hebt er den vermeintlichen Gegensatz zu vorangegangenen Veranstaltungen hervor, denen es an sachlich-wissenschaftlichen Argumenten gefehlt hätte und in denen der Landesregierung sogar vorgeworfen worden wäre, das fragwürdige Brückenprojekt mutwillig erstellt zu haben! Ich könnte letztere Behauptung in keinem einzigen Fall bestätigen, habe sie nicht einmal in aufgeregten Debatten gehört. Strobl übersieht die prinzipielle Verschiedenheit der Samplings, aus denen Meinungen kamen: ob betroffene Seewinkler in einem Gasthaus sich dagegen wehrten, daß ihnen die versprochene, für sie vorteilhafte Brücke aus unverständlichen Gründen doch versagt bleiben sollte; ob, auch im Burgenland, im Neusiedler Kinosaal von auswärts Gekommene mutig zum ersten Mal gegen ein von der Landes- und Bundesregierung beschlossenes, von den Rednern für schädlich gehaltenes Projekt öffentlich auftraten, mit der Betroffenheit derer, die sich schon lange mit Kompetenz und Engagement für die Erhaltung der ständig bedrohten Landschaft einsetzten; ob schließlich in der von Strobl hervorgehobenen Veranstaltung außerhalb des Burgenlandes, auf dem Boden der Wiener Universität, dort gewissermaßen Beheimatete ihre Stellungnahme abgaben, risikolos und sich dessen sicher, daß die große Mehrheit im Saal ihren Warnungen vor dem Projekt zustimmen würde. Strobl verwechselt eine tiefer, begründeter Sorge entspringende lebhafte, leidenschaftliche, durchaus auf Fakten beruhende, "sachlich-wissenschaftliche" Argumentation mit einer unsachlich-unwissenschaftlichen. Er bedauerte fast, daß bei Lötsch Emotionen durchdrangen, aber ohne diese hätte er zwar Informationen vermitteln, das Auditorium aber nicht zu Beifallsstürmen hinreißen können. Ohne Zweifel waren in diesem auch falsche Meinungen zu hören, sogar Lorenz irrte bei seiner Rede in einem Punkt (längst war nämlich der Transport gefährlicher Güter über die Brücke ausgeschlossen worden), aber warum sollten bei den heute kaum mehr nachvollziehbaren Auseinandersetzungen, bei dem Ringen um richtige, verantwortbare Entscheidungen nicht auch Gefühle, als Antriebsmittel, wirksam werden. Wilder Streit, gefährliche Drohungen hielten sich in Grenzen, und ich kann mich nicht erinnem, daß der Landesregierung von jemandem Böswilligkeit vorgeworfen worden wäre. Das "Komitee zum Schutze des Neusiedler Sees" hatte von allem Anfang an Objektivität angestrebt und verfochten, sein Mitglied Hoffmann war unter den Referenten auf dem Podium des Auditoriums maximum, und es verhielt sich durchaus nicht so, daß erst dort eine "sachlich-wissenschaftliche" Ausrichtung gefunden worden wäre (wie z.B. auch meine Informationsblätter zu Arbeitsmarkt oder Fremdenverkehr im Seewinkel beweisen). Ehe die Konflikte eskalierten, hatte Landeshauptmann Kery, von dem Brückenprojekt persönlich nie völlig überzeugt und aus politischem Kalkül handelnd, deutsche Experten einberufen (die freilich ohne die von österreichischen Spezialisten

erarbeiteten wissenschaftlichen Resultate nicht auskommen konnten). Nicht nur der ein oder andere Wink aus Wien, u.a. auch der geballte Widerstand der akademischen Jugend wird ihn darin beflügelt haben. Die Notwendigkeit, sich auf die damals größte Gefahr zu konzentrieren, machte es unmöglich, sich auch den anderen Gefahren, die Strobl völlig überzeugend darstellt, zu widmen.

Der Brief des Obmanns des "Burgenländischen Natur- und Heimatschutzvereins", Franz Strobl, an Landeshauptmann Theodor Kery ist mit 3.1.1972 datiert. Er ist nur mit einer Paraphe versehen, aber der Inhalt läßt keinerlei Zweifel an der Identität des Schreibers zu. In diesem Zusammenhang ist auch der beiliegende Kurzbrief des Landesumweltanwalts Mag. Hermann Frühstück mit einer Kopie von Interesse, aus der die Beteiligung des betreffenden Vereins am "Brückenkampf" hervorgeht. (S.44) Erhalten ist auch ein zweites Schriftstück, das weder Datum noch Unterschrift trägt, aber nach sorgfältigem Vergleich von Maschinschrift, Gestaltung, Papier usw. auch eindeutig Franz Strobl zuzuordnen ist, insbesondere aber weitgehende inhaltliche Übereinstimmung mit dem Brief an den Landeshauptmann zeigt. Gerichtet ist der Bericht an die übergeordnete Vereinigung, den "Österreichischen Naturschutzbund", unter der damaligen Anschrift in Graz mit der Bitte, diesen in "Natur und Land" abzudrucken. Ob das geschehen ist und ob es, den "Brückenkampf" betreffend, zu weiteren Aktivitäten des "Burgenländischen Natur- und Heimatschutzvereins" gekommen ist, habe ich nicht untersucht. Auf wichtige Initiativen des "Österreichischen Naturschutzbundes" in dieser Richtung wird an anderen Stellen eingegangen, und hier ist insbesondere auf Gustav Wendelberger zu verweisen.

Sich Korrespondenzen !

2006

Beun

Vereines geschicht des Naturchuls brund Zurgenhand wie versprochen! Zertichen Grund Hermann	UMWELTANWALT BURGENLAND  Amt der Burgenländischen Landesregierung Landesamtsdirektion – Landesumweltanwaltschaft Ing. Hans Sylvester Str. 7, A. 7000 Eisenstadt. Tel. 02682 / 600 - 219 Fax 02682 / 600 - 219 3, E-mail: Umweltanwalt.Burgenland@bgld.	12. įvat
Berug Adresse	KURZBRIEF mit Dank zurück	
France		iA.
Klana KOTTNER-BENIGNI	☐ bitte um Stellungnahme ☐ Plansatz retour	
Josef Knoher Strade 14 c 7000 Eisenback		ruf
7000 Eisemback	bitte nach Einsichtnahme zurück/weiter an	
May Ferman Fribilial P. 1. 2006		

Jus , Nahur und Umwelt den Burgenhand!

Jg. 1, Heft 1, 1978

Rund 80 verschiedene Vogelarten werden kurz beschrieben und ihre ökologischen Gewohnheiten umrissen. 12 Tafeln mit photographischen Abbildungen, z. T. farbig, eine Karte des Gebieres, Hinweise auf das Verhalten im Gelände und ein Literaturverzeichnis runden den Band ab.

Jedem, der sich mit der Naturgeschichte des Neusiedlersees befaßt und vor allem die Vogelwelt kennenlernen möchte, sei dieses preiswerte und gefällige Büchlein empfohlen. Endlich wieder einmal ein Buch über den See von einem Burgenländer!

Natur und Land

Die Zeitschrift des Österreichischen Naturschutzbundes. Berichtet über aktuelle Probleme des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Österreich.

Erscheint 6 mal jährlich. Jahresabonnement: öS 95,-..

# MITTEILUNGEN AUS DER VEREINSGESCHICHTE

Nachdem es schon in den Dreißigerjahren einen Burgenländischen Heimatund Naturschutzverein gegeben hatte, der sich in den Kriegs- und Nachkriegswirren auflöste, kam es durch besondere Initiative von Hauptschuldirektor Stephan AUMÜLLER zu einer Reaktivierung im Jahre 1961 (Konstituierende Sitzung am 19. 4.):

Obmann: HR Dr. Gottfried TRAXLER

Stellvertreter: HR Dipl. Ing. Hermann SOCHER-Kassier und Schriftführer: Dr. Paul SCHUBERT Geschäftsführer: Hauptschuldir. Stephan AUMÜLLER

Naturschutzreferent: Dr. Franz Sauerzopf Heimatschutzreferet: Dr. Alois Ohrenberger

Bereits am 16. 9. trat der Bgld. Landesjagdverband als Korporativmitglied bei. Im selben Jahr (5. 12.) traten ein neues Naturschutzgesetz, sowie die 1. und 2. Naturschutzverordnung in Kraft.

Am 20. Jänner 1962 erfolgte die Anerkennung als Landesgruppe des Österreichischen Naturschutzbundes (Anm.: Zu diesem Zeitpunkt existierte bereits ein anderer Verein, der Burgenländische Landesnaturschutzbund). Am 24. 3. 1962 wurde die Landesgruppe der Österreichischen Naturschutzjugend (ÖNJ) gegründet — Obmann: OSR Karl VLASICH.

Am 20. 3. 1963 hielt der Naturschutz-Beirat seine 1. Sitzung ab. Damals war auch der Touristenklub noch Vereinsmitglied.

Mit 1. 1. 1964 sollte OSR Stephan AUMÜLLER seinen Dienst als Hauptbeamter für Naturschutz antreten; leider wurde dies zum Schaden der Sache bewußt vereitelt!

Der 21. Jänner 1966 brachte die schriftliche Rücktrittserklärung des Obmannes HR Dr. Gottfried Traxier.

43

X, Dr. Josef Shehlik: Seit 1930 wissenshell. Bestilligung and dan Newidla Pee, Artikal and Vortree. 1939 chrenauk. Naturshish returnt Landhris Brach! Newsielf. Ms M: Larberto in Raine plan any, for an Verbindaway do Trochenlegary com Laden des Scewinhals - 1970 Verordamy des Reidssleth I las von Nicedendouse unst Vorbot werkeer Versudon uns von Landschettsterbe die dem In: Liebre. M 1957 an Biolog. Ilation Newsiedl i Forsking and Koordiniorung do Planaup, arbeiten fed Newsudo Lee Cabrel: Ergebuts 1961 Nahrschaftende, 1962 Landschallsilistegebiede und Teilnaharschaftegebiede. Ergebuts 1961 Nahrschaftende, 1962 Landschallsiliste

23

[[

Eine am 20. Feber 1968 abgehaltene Jahreshauptversammlung erbrachte einen neuen Vereinsnamen: "Burgenländischer Natur- und Heimatschutzverein", sowie eine neue Vereinsführung:

Obmann: HR Dipl. Ing. Franz STROBL, Landesjägermeister

Stellvertreter: HR Dipl, Ing. Hermann SOCHER

Kassier: LAR Stefan TSCHURLOVITS Stellvertreter: HR Dr. Alois OHRENBERGER Geschäftsführer: Dr. Franz SAUERZOPF

In den Jahren 1968 und 1970 konnten auf Betreiben des Vereines durch die Landesregierung die Gebiete bei Heiligenbrunn, die Rosalia, Hagensdorf-Luising und Siegendorf zu Schutzgebieten erklärt werden.

1969 erschien das "Naturschutzhandbuch Burgenland", bearbeitet vom unverdrossenen OSR Stephan AUMÜLIER.

1972 leistete der Verein seinen Beitrag zur Verhinderung der über den Neusiedlersee geplanten Brücke.

Am 24. März 1973 übernahm OSR Karl VLASICH die Vereinsleitung:

Stellvertreter: Dr. Franz SAUERZOPF Schriftführer: Dr. Paul SCHUBERT Stellvertreter: Hl. Karl SCHANDL Kassier: Rechnungsdir. Josef FREISMUTH Stellvertreter: LAR Stefan TSCHURLOVITS

Die freigewordene Stelle eines Landesführers der ÖNJ übernahm Rudolf TRIEBL (1973).

Mit 30. 5. 1973 wurde ein letzter Rest des Hanság (Waasen) zum Vollnaturschutzgebiet erklärt.

Einige Aktionen liefen an: Schautafeln für Schulen, Heckenpflanzungen (1973), ein Seminar für Hauptschullehrer wurde organisiert (1975), eine Natur- und Umweltschutzausstellung fand in Eisenstadt statt (1975).

1976 konnte durch Eingreifen des Vereines und Unterstützung Gleichgesinnter der "Hetscherlberg" bei St. Georgen-Eisenstadt gerettet werden (seine Verbauung war bereits geplant).

Am 25. 3. 1977 erfolgte ein neuerlicher Wechsel in der Vereinsführung:

Obmann: VI. Rudolf TRIEBL

1. Stellvertreter: OSR Karl VLASICH

2. Stellvertreter: Hl. Karl SCHANDL (Landesführer der ÖNJ)

Kassier: LRR Josef FREISMUTH Stellvertreter: Josef GOSSY

Schriftführer: HI Friderike SCHANDL Stellvertreter: Schl. Konrad SCHNEIDER

Rudolf TRIEBL

#### Feuchtbiotopkartierung der Burgenländischen Geographen

Feuchtgebiete, Sümpfe, Moore, Teiche, Seen, Flüsse, Bäche und Altarmsysteme weisen durchwegs eine interessante und oft seltene Lebewelt auf, zählen aber zu den sensibelsten Ökosystemen. Zahlreiche wertvolle Feuchtbiotope sind in den ver-

44

OJR. Stephan Roming + 1964 Restrictioning des Hermeland Nationshater in Byld Forsharen um ilastorde. Zehlreide Artikal. Bahnbreder des Nationshatus im Byld animaly do Intern Clissia, - Cesaliste Re Webe of an 1969 Handbard des 6gld Natural Leas.

Dr. C. ob Lied Treater, Sed 2 West hong Beschifterer und Balanch Rea Forsharps und Polli holions bologheity and animal New rodla des Rain, 1987 Prot.

Not William Hiche. Jo J. Natural hypochethery", 1991 kand madery do Londeregioning in hilland Hiche. Jo J. Natural hypochethery", 1991 kand madery do Londeregioning in hilland Hichery von Bestimmings in de Natura und Landschaftshowerdung New redla de 1962 ? 5

# Amt der niederösterreichischen Landesregierung — LA. III/2 Nö. Landesmuseum

1 Notes

Wien, am 15. Mai 19 68

639

An das Institut für Naturschutz Burgring 7 1014 Wien

Betr.: Neusiedler See, Projekt

Seedamm; -

Bezug: Exposé des Institutes.

Zu oberwähnten Exposé (ohne Datum) wird folgendes bemerkt:

- 1. Allein die Frage ob das Wesen des Neusiedler Sees als Gewässer durch einen Damm geändert werden soll, um auf diese Weise für den nördlichen Teil des Sees den Wasserstand zu stabilisieren, erscheint vom naturwissenschaftlichen Standpunkt problematisch. Gleiches gilt für die wasserwirtschaftlich als Vorteil genannte Herabminderung der Windtrift, da diese nach meiner Auffassung nicht nur ein Charakteristikum des Neusiedler Sees darstellt, sondern auch sicherlich mit dem Schilfwuchs im Zusammenhang steht.
- 2. Durch die Errichtung eines Seedammes müssen Brückenköpfe durch Schüttung angelegt werden, die ihererseits eine Verlängerung des Ufers darstellen, also erneut den Schilfwuchs anregen und damit zur weiteren Verschilfung des Sees führen. Die damit parallel gehende Förderung der Verschlammung beider Seeabschnitte, ist für jeden Kenner des Neusiedler Sees abschätzbar, Wobei ich wiederum auf die Bedeutung der Windtrift und damit der Strömung im See verweise, die nach gewissen Größen beispielsweise zwischen den Schilfinseln im Südteil so stark sein können, daß der Seeboden von Schlamm freigehalten wird.
- 3. Von der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes abgesehen, ist es wohl notwendig, die Rückwirkungen einer derartigen Querverbindung über den See im Seewinkel zu bedenken. Es ist selbst-

verständlich, daß eine Straße über den See von den Verkehrsteilnehmern als Sensation empfunden werden wird und daher die Seestraße zu einem Massenbesuch des Seewinkels führen wird. Somit wird der Seewinkel, der in den letzten Jahren ohnedies in sehr großem Umfange für den Fremdenverkehr erschlossen wurde, an seiner bisher geschütztesten Flanke geöffnet und damit in seinem Wesenszug stark denaturiert werden Das Beispiel anderer Landschaften wie etwa der Hohen Wand zeigt, daß eines der größten Probleme der fremdenverkehrsmäßigen Erschliessung in dem Maßhalten von Attraktionen und Möglichkeiten gelegen ist. Vielleicht wird dieses Moment gegenwärtig zu wenig bedacht und wäre daher die Burgenländische Landesregierung auf dieses Problem im besonderen zu verweisen.

4. Zusammenfassend bin ich der Meinung, daß vom naturwissenschaftlichem Standpunkt wie von jenem des Naturschutzes und der Landschaftspflege, das Projekt einer Querverbindung einer Straße durch den See nicht begünstigt und auch nicht positiv beurteilt werden kann. Der Eingriff ist so stark, daß dem Neusiedler See Wesenszüge genommen werden, die bisher zu seiner Einzigartigkeit beigetragen haben. Unabhängig von dieser Meinungsäußerung wird es daher seh die schwierige Aufgabe der Behördenstellen sein, gegenüber den unzweifelhaften Nachteilen zu beurteilen, ob profighaktische Maßnahmen gegen eine Übererschliessung möglich sind; und Wecher Art kdürfte besonderer Erwägungen. Auch behäust den unterhande Profium der Vorzuggische und nuch dann hat weitelber die Tere unterhalt den der Vorzuggischer Hochachtung

Maelina

(Hofrat Prof.Dr.Machura)

Ma = numelli -1

h- Mundlecke Lestral Exposé

über das Projekt einer "Seeverbindung" zwischen Mörbisch und Illmitz.

### Die Querverbindung

#### Seedammprojekte

想到到了一个有效的企业。

für den Neusiedlersee werden seit 50 Jahren propagiert (Károlyi, Vogel-Sarkány, Goldemund, Grünhut-Bartoletti, Schlarbaum, Hainisch, Riediger u.a.). Alle diese Projekte sehen einen Abschlußdamm in der Gegend zwischen Mörbisch und Rust vor, der den Südteil des Sees vom Nordteil hermetisch trennt; in manchen Projekten ist eine kleine Schleuse vorgesehen. Gemeinsame Absicht aller dieser Projekte war

o die Verkleinerung der Seefläche zwecks Herabsetzung der Verdunstung und damit

生。 15年 6月 6月 9種 建立 计

o Stabilisierung des Wasserstandes.

Beides ist nicht zielführend.

Die verkehrsmäßigen Vorteile einer Verbindung des Seewinkels mit dem Westufer und der Landeshauptstadt beschränken sich auf einige wenige Gemeinden des südwestlichen Seewinkels; es ist jedoch fraglich, ob hiefür allein der Aufwand lohnen würde.

Die fremdenverkehrsmäßigen Vorteile liegen in der Attraktion einer Seestraße als solcher, darüber hinaus in der Ermöglichung eines Ringverkehres, etwa Eisenstadt - Rust - Seewinkel - Neusiedl - Wien. Dadurch würde allerdings der gesamte Abschnitt von Rust bis Neusiedl zum toten Winkel werden und bisherige Zielpunkte (wie Rust und Mörbisch, bzw. Orte im Seewinkel) zu Durchgangsorten werden.

Dies gilt jedoch nur für den gegenwärtigen politischen Zustand der gesperrten Grenzen; bei spätger Öffnung dieser Grenzen würden selbst diese geringen fremdenverkehrsmäßigen Vorteile hinfällig werden.

- No Gy

#### Seedamm - Seebrücke - Kombiniertes Bauwerk

## Die wasserwirtschaftlichen Vorteile des Dammprojektes wären:

- o Möglichkeit der Stabilisierung des Seewasserstandes
- o Herabminderung der Winddrift
- o Verhinderung der Abwanderung von Fischen

o Möglichkeit einer allfälligen Absperrung des Sees auf österreichischem Staatsgebiet.

## Die wasserwirtschaftlichen Nachteile des Dammprojektes wären:

o möglicherweise stärkere, derzeit jedenfalls noch unkontrollierbare Verschlammung des Seeabschnittes nördlich der Dammführung, vor allem aber auch unmittelbar südlich des Dammes.

Die Vorteile eines Brückenbauwerkes liegen in der raschen Realisierungsmöglichkeit ohne zwischenstaatliche Vereinbarungen.

## Die Nachteile eines Brückenbauwenkes liegen in:

- o erhöhter Beeinträchtigung des Landschaftsbildes
- o erhöhter Anfälligkeit gegen Eisdruck
- o Verdoppelung der Baukosten
- o Wegfallen der wasserwirtschaftlichen Vorteile eines Dammprojektes (s.o.)

#### Technische Aspekte:

Die Alternative "Damm oder Brücke" ist jedenfalls abwegig: Es kommt, wenn überhaupt, auf jeden Fall nur ein Bauwerk in Frage, das die Vorgänge im See - bezüglich Strömung und Schlammbewegung - nicht gravierend beeinflußt. Es kann daher nur ein kombiniertes Bauwerk - Damm, unterbrochen durch Brücken von erheblicher Lichtweite - in Erwägung gezogen werden. Hiebei wären diese Flutöffnungen so zu bemessen, daß die vorgenannten Verteile aufrecht bleiben, ohne daß allzu spürbare Nachteile (Verschlammung) bemerkbar werden.

Die Vorteile eines kombinierten Bauwerkes lägen dagegen in der freien Kommunikation von Wasser, Schlamm und Organismen zwischen nördlichem und südlichem Seeabschnitt, unter Vermeidung der vorstehend aufgeführten Nachteile eines reinen Damm oder eines reinen Brückenbauwerkes.

#### Untersuchungen

über Strömungen und Schlammtransport sind am gesamten österreichischen Seebereich durchgeführt worden. Sie sind jedoch
für eine abschließende Beurteilung noch nicht ausreichend. Für
1968 sind gezielte Untersuchungen im engeren Dammbereich mit
dichterem Punktenetz sowie Wiederholungen bei verschiedenen
Windverhältnissen beabsichtigt - dies allerdings nicht nur
wegen des Dammes, sondern weil diese Übergangszone (zwischen
dem noch gesunden Nordteil und dem rasch und unaufhaltsam verlandenden Südteil des Sees) besonderer Aufmerksamkeit bedarf.

DR. EGON PATERNOS-PAHLENBURG 7202 SAUERBRUNN TEL. 216

Wr. Neustadt, 2. April 1971.

An den

Landesjägermeister des Burgenlandes Herrn Hofrat Dipl.Ing.Franz STROBL Bankgasse 12 7000 EISENSTADT

Sehr geehrter Herr Hofrat!

Ich erlaube mir, anbei die Durchschrift eines Schreibens zur Kenntnis zu bringen, welches ich in Angele - genheit der Neusiedler See-Überbrückung an den Herrn Landeshauptmann gerichtet habe.

Ich glaube, daß seitens der Jägerschaft Interventionen in jeder Form notwendig wären, um auf die Gefahren, die durch die Ölverschmutzung des Sees und die Beunruhi - gung der Tierwelt eintreten werden, hinzuweisen.

Weidmannsheil!

1 Anlage

Siehr aus I Schreiben Paternos'- Pahlenbarp our LH Kerp vom 29. More 1971!

6.4.1971

all

An des Ant der Syld. Komiesregierung Abt. V. Maturushatzbakürde

#### 2001 Siverposais

did Abbicht, über den Neusiedlerses eine Brücke zu bauen, bestürzt. Diese Brücke hätte für den Neusiedlerses nur nachteilige Bolgen und keinen einzigen, nicht einem den Schein eines Verteiles. Die Brücke hätte keine andere Funktion, als nur eine Attraktion für viele tausende Autofahrer zu sein, die nicht nur eine gewaltige, unvorstellbare Unruhe in die Stille des Sees und des Seewinkels tragen, sondern den letzten Rest der Annut dieser landschaft rauben. Demit geht auch die Wirkung dieser brholungslandschaft zu Grunde und unser See und der reizvolle Seewinkel wird von abertausenden Autofahrern wegkonsumiert und deren Vernichtung eingeleitet. Der Benzingsstank, der Unrat und der Järm greifen auch in die biologischen Verbältnisse ein und werden nuch diese Grundlagen zerstören.

Sewinkels eine bessere Verbindung mit Bisenstadt verschaffen will, ist es naheliegend uni verteilhafter, die verhandenen Etraßenzüge besser und schneller zu gestalten,
wonit keine as schützwürdigen und einmalisen werse der
Natur zersärt worden.

Die früheren Pläne um dem Neusiedlersee hatten mieht sum Ziel, zehntausenden Autos den See zu überqueren zu ermöglichen, soudern den Wasserhaushalt zu stabilizieren. Da dies nur mit einem Damm möglich ist, trat der Flam auch hinsu, diesen Damm nicht nur für die Überquerung des Sees mit Versorgungssträngen (Licht, Wasser), sondern auch mit Fahrzeugen. Wäre dammls die houtige Dichte dieses Verkehres bekanntgewesen, hätte man sicherlich für die Streichung des Verkehres plädiert. Heute wird mit der Brücke alles, was nützlich für diese Umwelt wäre, gestrichen und gemacht soll nur werden, was nur Nachteile bringt.

Es wird gebeten, alles au unternehmen, um den Bau dieser Brücke zu verhindern.

Hochachtungsvoll!

Für den

Beld . Natur- u. Keimatschutzverein:

Erging an die Herren

1. Dr. Egon Paternos-Pahlenburg, Sauerbrunn

2. Prof.Dr.Josef Stehlik, Eisenstadt

zur gef. Kenntnisnahme.

An das Amt der Bgld.Landesregierung Abt.V. Naturschutzbehörde 7001 Eisenstadt

Der Bgld. Natur- und Heimatschutzverein ist über die Absicht, über den Neusiedlersee eine Brücke zu bauen, bestürzt. Diese Brücke hätte für den Neusiedlersee nur nachteilige Folgen und keinen einzigen, nicht einmal den Schein eines Vorteiles. Die Brücke hätte keine andere Funktion, als nur eine Attraktion für viele tausende Autofahrer zu sein, die nicht nur eine gewaltige, unvorstellbare Unruhe in die Stille des Sees und des Seewinkels tragen, sondern den letzten Rest der Anmut dieser Landschaft rauben. Damit geht auch die Wirkung dieser Erholungslandschaft zu Grunde und unser See und der reizvolle Seewinkel wird von abertausenden Autofahrern wegkonsumiert und deren Vernichtung eingeleitet. Der Benzingestank, der Unrat und der Lärm greifen auch in die biologischen Verhältnisse ein und werden auch diese Grundlagen zerstören.

Wenn man der Wirtschaft und der Bevölkerung des Seewinkels eine bessere Verbindung mit Eisenstadt verschaffen will, ist es naheliegend und vorteilhafter, die vorhandenen Straßenzüge besser und schneller zu gestalten, womit keine so schutzwürdigen und einmaligen Werte der Natur zerstört werden.

Die früheren Pläne um den Neusiedlersee hatten nicht zum Ziel, zehntausenden Autos den See zu überqueren zu ermöglichen, sondern den Wasserhaushalt zu stabilisieren. Da dies nur mit einem Damm möglich ist, trat der Plan auch hinzu, diesen Damm nicht nur für die Überquerung des Sees mit Versorgungssträngen (Licht, Wasser), sondern auch mit Fahrzeugen. Wäre damals die heutige Dichte dieses Verkehres bekanntgewesen, hätte man sicherlich für die Streichung des Verkehres plädiert. Heute wird mit der Brücke alles, was nützlich für diese Umwelt wäre, gestrichen und gemacht soll nur werden, was nur Nachteile bringt.

Es wird gebeten, alles zu unternehmen, um den Bau dieser Brücke zu verhindern.

Hochachtungsvoll!

Für den

Bgld.Natur- und Heimatschutzverein:

#### Obmann

Erging an die Herren

- 1. Dr. Egon Paternos-Pahlenburg, Sauerbrunn
- 2. Prof.Dr.Josef Stehlik, Eisenstadt

zur gef.Kenntnisnahme.

Österreichisches Institut für

Naturschutz und Landschaftspflege 1010 Wien Burgring 7

Wien, den 26. April 1971

Runedles As-

Gedanken zum Projekt einer Seebrücke zwischen Mörbisch und Illmitz

#### Vorteile

Schaffung einer <u>neuartigen Attraktion</u> unter Ermöglichung eines Ringverkehrs um den österreichischen Anteil des Neusiedler Sees.

Erhöhte Aufschließung des Seewinkels für den Fremdenverkehr.

Verkürzte Verkehrsverbindung vom Seewinkel zur Landeshauptstadt, verkürzte Wirtschaftstransporte vor allem für Zuckerrüben nach der Siegendorfer Zuckerfabrik, Anschluß an die westlichen Hauptverkehrslinien.

Gegenüber diesen unzweifelhaften Vorteilen steht eine Reihe ernster Nachteile.

## Nachteile A.Für den See

Die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes - allein durch die 142 Betonpfeiler und durch die harte, gerade Linie der Brückentrasse selbst - 5,30 m über dem Wasserspiegel!

Gefahr übermäßiger <u>Belastung des Sees</u> durch Unfälle aller Art (von Öl und Benzin bis zu Kraftfahrzeugstrümmern), vor allem angesichts der Abflußlosigkeit des seichten Sees mit seinem begrenzten Selbstreinigungsvernögen und seinem bereits heute bedenklichen Verschmutzungsgrad!

Überlagerung des Sees mit <u>Auto-Abgasen</u>, unter völlig unbekannten Auswirkungen auf den See und seine Tier- und Pflanzenwelt (vgl.hiezu die Blei-Kontaminationen längs europäischer und amerikanischer Autobahnen!)

Hohe Anfälligkeit eines Brückenbauwerkes gegen Eisdruck.

Beunruhigung und gegebenenfalls Vertreibung der weltberühmten Vogel-kolonien im bisher ruhigen Südteil des Neusiedler Sees.

#### B. Für den Seewinkel

Die Uberschwemmung des Seewinkels mit Besuchern infolge der neuen Brückenverbindung und der damit zwangsläufig verbundene Rummel, durch den mit der Stille auch die Eigenart dieser Landschaft verlorengehen würde und diese selbst in ihrer Substanz zerstört würde.

Beeinträchtigung der Naturschutzgebiete des Seewinkels und der Pachtgebiete des internationalen World Wildlife Fund (WWF) durch den Menschenstrom, bzw. die Trassierung einer künftigen Schnellverkehrsstraße
durch den Seewinkel. Bezüglich der Pachtgebiete des World Wildlife Fund
ist zu berücksichtigen, daß hiefür ein jährlicher Betrag von S 450.000.als Grundpacht und zusätzlich von S 195.000.-- als Jagdpacht, bisher
(seit 1965) insgesamt 5,5 Millionen Schilling investiert wurden. Schon
dadurch kommt die Bedeutung zum Ausdruck, welche die internationale
Fachwelt dem Gebiete des Neusiedler Sees beimißt - eine Bedeutung, die
seitens der Union Internationale de la Conservation de la Nature (UICN),
des Europarates in Straßburg und der Fachwissenschaftler ganz Europas
immer wieder hervorgehoben und unterstrichen wurde.

Fremdenverkehrswirtschaftlich darf nicht übersehen werden, daß der Seewinkel - besonders in seinem südlichen Teil - schon jetzt nicht mehr in der Lage ist, den derzeitigen Fremdenverkehrsstrom zu bewältigen! Darüber hinaus würde eine forcierte Aufschließung des Seewinkels für den Fremdenverkehr bedeuten, daß die Gemeinden am gesamten West- und Nordufer in einen wirtschaftlich-fremdenverkehrsmäßigen toten Winkel zurückfallen würden.

Beeinträchtigung des Arbeits- und Studiengebietes der nahegelegenen Biologischen Station, die vom Land Burgenland mit hohen Kosten (angeblich nahezu 10 Millionen Schilling) eben erst errichtet wurde.

## Konstruktive Gegenvorschläge

- 1) Prüfung und Verfolgung des Gedankens einer künftigen Seerundfahrt über ungarisches Staatsgebiet.
- 2) Erwägung der Schaffung einer <u>Schnellstraße</u> von Wien über Neusiedl in den Seewinkel zur Verbesserung der Zufahrtsbedingungen ohne damit eine sensationelle Attraktion zu bewirken , da das derzeitige Straßennetz an frequentierten Wochenenden bei weitem nicht mehr ausreicht.
- 3) Verwirklichung des seit Jahren projektierten <u>Steppen-Nationalparkes</u>
  <u>Neusiedler See</u> und damit Schaffung einer für Europa einmaligen
  Attraktion von internationaler Bedeutung.

Prof.Dr.Gustav Wendelberger e.h.

Leiter des Österreichischen Institutes für Naturschutz und Landschaftspflege Österreichisches Institut für Naturschutz und Landschaftspflege 1010 Wien Burgring 7

## Stellungnahme zum Projekt einer Seebrücke über den Neusiedler See

Die Landschaft des Neusiedler Sees bedeutet nicht nur für das Bundesland Burgenland und nicht nur für Österreich, sondern für ganz Europa eine einmalige Landschaft, die daher im Antlitz dieses Kontinentes erhalten bleiben müßte! Darüber bestehen klare Vorstellungen auch seitens des Expertenkomitees im Europarat zu Straßburg.

Aus einer derartigen Beurteilung dieses Landschaftsraumes ergibt es sich von selbst, daß in seinen Wesenszügen außerordentliche Attraktionswerte stecken, die bekanntlich nicht nur ideell zu werten sind, sondern auch eine sehr realistisch-wirtschaftliche Größe darstellen. Diese Größe wird aus der ungewöhnlichen Zunahme des Fremdenverkehrs um den Neusiedler See ersichtlich und auch aus der starken Propagandawirkung dieses Landstriches im Auslande; dessen ist sich zweifelsohne die Burgenländische Landesregierung bewußt, da die bildhaften Motive von Neusiedler See und Seewinkel für das Burgenland eine geradezu symbolhafte Bedeutung besitzen.

Dieser Attraktionswert jedoch resultiert aus den natürlichen Gegebenheiten der Landschaft, also aus den Wesenszügen des Neusiedler Sees als eines Steppensees und des Seewinkels als eines Salzlackenund österreichischen "Pußta"-Gebietes.

Sowohl zum Begriffsinhalt "Steppensee" als auch zu jenem einer "Pußtalandschaft" jedoch gehören neben den Attributen der Weite auch jene einer bestimmten Romantik und vor allem einer verbreiteten Ruhe, in einem gewissen Maße sogar eine fühlbare, heutzutage allbegehrte Weltabgeschiedenheit. Hiezu kommt beim Neusiedlersee noch dessen Eigenschaft als wissenschaftlich einzigartiges Natur- und vor allem Vogelreservat.

In Verfolgung solcher Gedankengänge muß man bei Abwägung eines künftigen Landschaftsentwicklungsplanes die Zielvorstellung eines österreichischen

#### Steppen-Nationalparkes

als sinnvoll erkennen, wobei selbstverständlich die gegenwärtige wirtschaftliche Struktur, also insbesondere jene der Landwirtschaft mit dem Weinbau, als integrierende Eigentümlichkeiten eines burgen-ländischen Nationalparkes betrachtet werden müßten.

Gegen diese Leitidee, die gegenwärtig von den Gedanken der höchst aktuell gewordenen Umweltsicherung, also der Sicherung echter Erholungs-räume für die Bevölkerung, auch jener Europas, unterstrichen wird,

steht das Projekt einer Brücke über den Neusiedlersee und zwar u.a. aus folgenden Hauptgründen:

- 1) Eine solche Brücke stellt nämlich ein <u>fremdes Landschaftselement</u> dar; darüber hinaus bedeutet sie durch ihre Funktion eine Quelle nachhaltiger Denaturierung des betroffenen Landschaftsraumes (Kraftfahrzeugverkehr mit seinen Geschwindigkeiten, Abgasen, Lärm, Unruhe u.dgl.).
- 2) Eine Brücke über den Neusiedler See stellt unzweifelhaft für den Nicht-Ortsansässigen, also etwa für den Großraum von Wien, vorrangig weniger eine Verkehrsverkürzung als vielmehr eine Verkehrstattraktion dar! Dementsprechend wird die Brücke Ziel zahlreicher Autotouristen sein, die am jenseitigen Ufer zwangsläufig von der dortigen Landschaft verkraftet werden müssen, was nach den bisherigen Erfahrungen bzw. derzeitigen Vorkehrungen fragwürdig erscheint.
- Damit ergibt sich das für die landschaftliche Substanz des Seewinkels nicht minder fragwürdige Projekt einer neuen Schnellverkehrsstraße durch den Seewinkel, deren Trassierung in jedem Falle auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen muß. Wenn die Straße durch wertvolles landwirtschaftliches Gebiet führen sollte, würde dies die bäuerlichen Interessensvertretungen auf den Plan rufen, wodurch sich die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit anbietet, eine derartige Straße "einfacherweise" durch die noch erhaltene Pußtalandschaft und Salzlachengebiete zu führen, die dadurch zerschnitten, ja zerstört, jedenfalls als landschaftliche attraktive Eigentümlichkeiten wie einzigartige Biotope schwer beeinträchtigt würden.

Tatsächlich würde durch diese absehbaren Vorgänge der fremdenverkehrswirtschaftliche Attraktionswert der Landschaft abträglich verändert,
also in einem noch nicht abschätzbaren Maße auch materiell abgewertet
werden. Erwarten doch die Gäste aus dem In- und Auslande eine Begegnung mit der landschaftlichen Substanz in ihrer gegenwärtigen Struktur und kein "neues" verkehrstechnisch interessantes Objekt, das anderswo wohl doch eindrucksvoller (Europabrücke in Tirol) besichtigt
werden kann.

Schließlich wolle nicht übersehen werden, daß im begonnenen Zeitalter des Umweltschutzes nicht Impulse gesetzt werden sollten, die durch ihre Tendenz eine rummelartige, überreizende, mehr betäubende denn erholende Betriebsamkeit auslösen können.

Im einzelnen wollen noch folgende Nachteile bedacht werden:

- 1) Der zu erwartende Massen-Kraftfahrverkehr birgt bei Unfällen die Gefahr einer <u>Verseuchung</u> des Sees, insbesondere durch ausfließendes Öl und Benzin, desgleichen eine beträchtliche <u>Luftverunreinigung</u> durch Motor-Abgase. Diese Nachteile betreffen sowohl den Humanboreich als auch die Tier- und Pflanzenwelt des Sees.
- 2) Ähnlich würde sich die Beunruhigung der Großtierwelt, insbesondere der Vogelwelt, auswirken, wobei weniger an die unmittelbare Wirkung der Brücke als Bauwerk zu denken wäre, als vielmehr an die mittelbare durch den Zustrom beunruhigender Kraftfahrzeuge und von fachlich unkundigen, aber neugierigen, daher oftmals störenden Besucherkreisen.

Als unbestritten wird die Verkürzung der Verbindung des Seewinkels mit der Landeshauptstadt, bzw. die Schließung des Straßenringes um den See anerkannt und die daraus resultierenden, weiteren Vorteile.

Es werden also die vorstehend geschilderten Nachteile zu den Vorteilen einer Verkehrsverkürzung gegenüberzustellen und abzuwägen sein, wobei zu bedenken wäre, daß es sich schließlich "nur" um einen Umweg von 35 Minuten auf erstklassigen (!), modernen Autostraßen handelt.

Für die Zukunft und auf Dauer gesehen würde jedenfalls ein <u>National-park Neusiedlersee-Seewinkel</u> im europäischen Raum mehr Ansehen genießen und mehr wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen, als ein Brückenbau, der mit der Zeit das Attribut seiner anfänglichen Attraktion einbüßen würde.

Eine Realisierung des Nationalparkgedankens würde die Prinzipien einer planmäßigen Ordnung und Pflege des in der Landschaft investierten Kapitals als bloße Selbstverständlichkeit sichern, also u.a. auch jene Summen, die beispielsweise durch die Landesregierung in die Biologische Station oder durch ausländische Mäzene in die bisherigen Naturreservate des Seewinkels investiert worden sind.

Im übrigen wäre zu hoffen, daß die Entscheidung in einer Atmosphäre größtmöglicher Sachlichkeit, also fern von gegenseitiger Polemik und Diffamierung erfolgt, damit die Behandlung des Falles der Brücke über den Neusiedler See jene Verantwortung erkennen läßt, die heutzutage notwendig ist, um Probleme zwischen Mensch und Natur sinnvoll zu meistern.

Prof.Dr.Gustav Wendelberger e.h. Prof.Dr.Lothar Machura e.h.

Wien, den 5. Mai 1971

INSTITUT FOR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DES USTERR, NATURSCHUTZBUNDES WIEN 1 • BURGRING 7

Herrn Hofrat Dipl.Ing. Strobl

Bgld.Natur- und Heimatschutzverein

Hauptstraße 12 7000 Eisenstadt

Wien, den 27. Mai 1971

Z1.: 427.4(1)/30 431/71

Betr. 2 Neusiedlersee-Seebrücke

Sehr geehrter Herr Hofrat!

Wie kürzlich anläßlich unserer Begegnung bereits angedeutet, möchte ich mir heute erlauben, Ihnen als Obmann der burgenkändischen Landesgruppe über unsere bisherigen Aktivitäten in der Angelegenheit Seebrücke zu berichten.

Über Einladung des "Komitees zum Schutze des Neusiedler Sees" sprach ich am 30.März d.J. im überfüllten Kinosaal von Neusiedl über Naturschutzprobleme des Neusiedlersee-Gebietes; abschließend kam ich auf das Projekt der Seebrücke zu sprechen und setzte mich damit kritisch auseinander.

Der Erfolg dieser Veranstaltung übertraf schon am Abend selbst alle Erwartungen. Die weitere Entwicklung ist Ihnen, sehr geehrter Herr Hofrat, wohl bekannt. Inzwischen haben wir zwei Stellungnahmen ausgearbeitet, die ich in Anlage beifügen darf, und zwar:

- 1) eine Kurzfassung mit den wesentlichsten Vorschlägen und Nachteilen,
- 2) eine Stellungnahme des Österreichischen Ihstitutes für Naturschutz und Landschaftspflege

Ich darf mit der Bitte schließen, in dieser Angelegenheit, wie in allen Angelegenheiten des Burgenlandes, weiterhin mit Ihnen, sehr geehrter Herr Hofrat, in Verbindung bleiben zu dürfen und bin für heute

Ihr sehr ergebener

In mus happe "Musually the grade Dr. Gustav Wendelberger)

fund fracke

٦ An

Österr.Naturschutzbund Hamerlingg.8

8010 Graz.

mit der Bitte diesen nachstehenden Bericht in den Naturschutznach richten zu veröffentlichen. Bei dem am Donnerstag, dem 16.12.1971 im Auditorium Maximum in Wien abgehaltenen Diskussionsabend über das Thema "Brücke über den Neusiedlersee ----Ja oder Nein?" haben so viele Freunde se des Neusiedlersees teilgenommen, baß der Saal sie nicht fassen konnte. Dieser Diskussionsabend wurde von Univ. Prof. Dr.Richard Biebl, der gleichzeitig Präsident der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien ist, einberufen und eingeleitet. Die Diskussion selbst wurde von Herrn Univ. Prof. Dr. Friedrich Schaller, der Vorstand des I. Zoologischen Institutes der Universität Wien ist, eingeleitet und das einleitenden Referate hielten Univ. Rxxx Ass Dr. Antal Festetics mit dem Thema "Der weltberühmte Neusiedlersee -- seine Gefährdete Tierwelt und ein Vorschlag zu seiner Rettung" und das zweite Referat hielt der Univ.Ass.Dr.Bernd Lötsch, der Umweltschutzre€erent des Pflanzenphysiologischen Institutes xxxx der Universität ist, über das Thema "Das Brückenprojekt Neusieldersee - gefährdete Umwelt und wirtschaftliche Illusion? Das dritte Referat hielt Oberamtmann Viktor Hoffmann aus Weiden am See über das Thema " WWWXXhxProbleme der Bevölkerung rund um den Neusiedlersee - Wünsche, Anregungen, Prognosen.". An dieser Diskussion haben nicht nur solche Freunde des Neusiedlersees, die gegen den Bau einer Brücke sind teilgenommen, sondern auch solche, die eine Brücke eher befürworten. Letztere rekrutierten sich ausschließlich aus jenen Seewinkelgemeinden, denen durch frühere Artikelg und Erklärungen und auch Flüterpropaganda eingehämmert wurde, daß diese Brücke für dieses Gebiet eine emotiomelle, große wirtschaftliche Bedeutung hätte. Die von den Befürwortern der Brücke vorgebrachten

Argumente werden daher verständlicherweise auf emotionelle vorgebrachte Argumente eingestellt. Sehr erfreulich für das Problem Neusiedlerseebrücke ja oder nein, war aber ein nicht mehr zu übehhörender Ton, der nich nach willigem Beifall hascht, in dem er der Bgld.Landesregierung böse Absicht oder Gewissenlosigkeit und ähnliches vorwirft. Sicherlich hat zu dem neuen Ton und zum neuen Diekussionsklima viel beigetragen die Äußerung von Mm Univ.Prof. Dr.Richard Biebl, der in seiner Begrüßungsansprache mit einem sehr deutlichen Hinweis gegen jene gesprochen hat, die mit ihren emotionellen Argumenten von oder besser gesagt auf die Angriffe der Bgld.Landesregierung gewartet haben, in dem er hinwiws. daß man nicht behaupten kann, daß die Bgld. LRG diese Seebrücke mutwil lig vom Zaun gebrochen hat und der auch das Verständnis der Bgld.LRG unterstrich ka für die Naturschutzfragen, indem er bekanntgab, daß die Bgld.LRG jährlich aus ihren Budgetmitteln mehr für den Naturschutz opfert, als viele wesentlich größere Bundesländer in Österreich. Es war auch sehrrichtungweisend, als der Diskussionsleiter Univ. Prof. Schaller einen Diskussionsredner, der die Regierungsmitglieder als Typen bezeichnet hat, zur Ordnung rief. Der ihm für den Ausdruck "Zypen" gestellte Applaus ist durch die Rüge erstickt. Ebenso deutlich hat auch Dr. Festetitcs in seinem ausgezeichneten und eindrucksvollen Referat nur auf sachliche und wimsenschaftliche Argumente gestützt und ebenfalls hingewiesen, daß en dem bisherigen Vorghhen der LRG keine mutwillige Entscheidung für den Neusiedlersee erblickt. Viele Teilnehmer hatten den Eindruck, daß dieser Diæskussion abend bereits die Richtung gewiesen hat, in welcher eine Lösung gesucht und gefunden werden kann, nämlich mit einer ausschließlich -sachlich-wissenschaftlichen Argumentation. Es muß in einer Diskussion das emotionelle Argument, der persönliche und polemische Tong ausgeklammert bleiben, wenn man die Absicht hat, der Sache zu dienen. Diejenigen, die diese Weisheit auch am 16,12. noch nicht wahrnehmen wollten, werden sicherlich rückblickend auf die ganze Diskussion merken gelernt haben, daß nur solche Argumente, Wie sie

Prof. Dr. Biebl/phanem Dr. Festetics neben den andren Referenten
Lötsch und Hoffmann gebracht haben, ein positiver Beitrag für eine
Dieskussion waren und nicht ein negativer, wie zum Beispiel wenn
ein Diskussionsredner den Herrn Landeshauptmann angeklagt hat, daß
er ihm z.B. auf einen Brief nicht geantwortet hat, oder die Regierung
beschuldigt hat, von Naturschutz überhaupt nichts wissen zu wollen.
Wozu er als Beweis anführt, daß die LRG seinem persönlochen Antrag
auf eine starke Dotation dieses oder jenes Naturschutzproblems aus
wenn den Budgetmitteln nicht entsprochen hat und überdies auch
seinen Brief nicht beantwortet hat. Jeder verantwortliche Staatsbürger wird wissen, daß diese durchaus positiv eingestellt
sind zu dem Naturschutz, daß sie aber einen Weg gewählt haben,
den Naturschutz zu ....., der von Haus aus zu einer Erfolglosigkeit
verurteilt war. Die Art und Weise wie diese Wünsche vorgelegt wurden,
waren eben untauglich.

Man kann daher die Diskussionsabend als eine erfreuliche Wende in dem Kampf um die Entscheidung in der Seebrückenfrage ansehen. Als Obmann des Natur- und Heimatschutzvereines habe ich in meinem Diskussionsbeitrag, zu dem ich leider erst gegen 23 Uhr kam, wo schon die Sekunden und nicht die Minuten dem Redner vorgezählt wurden, zum Ausdruck zu bringen. Es war für moch eine wirkliche Freude, weil ich überzeugt bin, daß dieser Weg nur einer sachlichen Diskussion dient und daß daher bei son einem Verhandlungsklima die Überzeugung gegeben ist, daß die Frage auch mit sachlich-wissenschaftlichen Argumenten entschieden wird. Auch ich habe als Obmann des NHV darauf hingewiesen, daß man der Regierung keine Mutwilligkeit kann, weil der Entschluß zum Bau einer Brücke das letzte einer Entwicklung ist, die in den 20-iger Jahren ihmen Anfang genommen hat. Mit Rücksicht auf die mir zugewiesenen Rednersekunden konnte ich daher nur andeuten, aber nicht genau ausführen, wo der Anfang dieser Brücke eigentlich steht. Ich konnte ammx noch die Zeit

erwähnen, wo der Neusiedlersee zum Meer der Wiener kreiert wurde.

Die Wirtschaft damals, die nicht verglichen werden kann mit der heutigen hat schon darauf reagiert und sofort mit dem Bau von Hotels und Gaststätten, aber auch mit derm Bau eines Paasagierschiffes reagiert. Die damals improvisierten 3 Seebäder, Podersdorf, Neusiedl/See und Rust, hatten angefangen in ihre Bretterbuden etwas zu investieren. Als aber der erwartete Provit dieser Investionen ausblieb; weil inzwischen das Wasser am Neusiedlersee von Jahr zu Jahr immer bedrohlicher zurückgegangen ist, kam der Katzenjammer. Die entlagg des Neusiedlerkanals gebauten Weekendhäuser, sie waren viel zu klein, daß man sie mit dem heutigen Bungalow vergleichen könnte, blieben unverkauft und xx unverpachtet, sondern sind verfallen, genauso die Anlagen. Als der Bundespräsident Heinisch das große Passagierschiff auf den Namen "Lenau" aus der Taufe heben sollte, mußte der Kahn mit ihm xx von der Ruster Badeanlage, die aus Bretterbuden auf Holzpiloten bestand, mit einer Zille über den Schlamm von 3 Männern hinausgeschoben werden zu der"Lenau", die 300 m von der Badeanlage weg im Schlamm sozusagen auf den Grund gefahren war. Es war dies die erste und letzte Fahrt der "Lenau" bis zu diesem Schlamm, wo es stecken bakeik blieb. Es war daher sehr naheliegend, daß nach so einer Katastrophe die Frage aufgetaucht ist, wie kann man für die Zukunft Vorsorgen treffen, daß das Wasser des Neusiedlersees nicht verschwindet. Nun haben auch über xixix Anrequagen der Bgld. Landesregierung Wissenschaftler und auch solche die geglaubt haben Wissenschaftler zu sein,/dieser Frage angenommen und Projekte fabriziert. Diese Projete saher von der absoluten Trockenlegung des Neusiedlerseefläche bis zum starken Aufstauen mit Hilfe eines von der Leitha oder von der Donau zugeleiteten Wassers alle Variationen vor. Der eine schilderte in seinem Projekt die wogenden Getreidefelder, der andere die viden tonnenschweren Karpfen in den 360 Fischteichen, die in dem aufgestauten Neusiedlersee angelegt werden wollten zur Versorgung der Stadt Wien. Soweeit diese Lösungen , eine Lösung vorgesehen haben, haben alle diese

Projekte eine Gemeinsamkeit, nämlich in der Nähe der Staatsgrenze einen Damm, der von Osten nach Westen den See ab perrt war daher naheliegend, daß man auf diesem Damm so nebenbei auch eine Straße eingeplant hat, die dann Wasserleitungsrohre oder ähnliche Versorgungsleitungen mitaufnehmen sollte. Solange ex aber vom Damm die Rede war, blieb die erste Aufgabe des Dammes die Lösung der Frage des Wasserhaushaltes. Es soll nicht verschwiegen werden, daß die Ungarn bei der Behandung dieses Problems nicht sahr erfreulich mitgewirkt haben.

Ehl

3.1.1972

Herrn
Landeshauptmann
Theodor KERY
Landhaus
7001 Eisenstadt

#### Hochverehrter Herr Landeshauptmann!

Als Obmann des Bgld.Natur- und Heimatschutzvereines sah ich mich veranlaßt, die auf zuliegender abgelichteten Einladung angekündigte Versammlung zu besuchen. Ich wollte mich überzeugen, ob die Feststellung in der Einladung, daß es nach den bisher sehr oft nur emotionell vorgebrachten Argumenten es angebracht erscheint, einen sachlich-wissenschaftlichen Informationsabend mit anschließender Diskussion abzuhalten, auch wirklich so gemeint war.

Es dürfte für Sie, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, von Interesse sein, wenn ich nun über diese Diskussion einen kurzen Bericht gebe, so wie ich die Versammlung erlebt habe. Schon die einleitenden Worte des Univ.Prof.Dr. Richard Biebl haben zum Unterschied von den bisherigen Diskussionen festgestellt, daß man nicht annehmen darf, daß die Entscheidung der Bgld. Landesregierung in der Frage der Seebrücke mutwillig erfolgt ist. Univ.Ass.Dr.Antal Festetics hat in seinem Referat, welches überaus sachlich gehalten war, zweimal eine Bemerkung eingeflochten, die in die Kerbe von Univ.Prof.Dr.Biebl schlug. Beide Redner ernteten dafür nur einen sehr mäßigen Beifall.Prof.Dr.Biebl

betonte auch, daß die Bgld. Landesregierung für Naturschutz mehr Mittel opfert, als z.B. das wesentlich größere Bundesland Salzbarg. Der Vortrag von Univ. Ass. Drægnd Lötsch war ebenfalls Sockich-wissenschaftlich aufgezogen, nur hatte man bei seinen Ausführungen die Überzeugung gewonnen, daß er lieber emotionell argumentiert hätte. Dies war deutlich durch einige hämische Bemerkungen zu erkennen, die auf die Brückenbefürworter, in die er scheinbar die Landesregierung eingeschlossen, aber nicht apostrophiert hat, gemünzt waren. Der Vortrag von Viktor Hoffmann, Oberamtmann der Gemeinde Weiden/S., war nur sachlich ohne Seitenhiebe. Scheinbar hat diese Einleitung dazu beigetragen, daß der Großteil der Diskussionstedner es vergezogen hat, durch Vermeidung von Angriffen auf die Bgld.Landesregierung, auf die nach der bisherigen Erfahrungen viele Teilnehmer gewartet haben, auf einen billigen Beifall zu verzichten. Die Diskussionsredner, die nicht darauf verzichten wollten, haben sich nach der Versammlung sicherlich ihres geernteten Beifalles nicht gefreut, weil sie merken mußten, daß der Ton dieser Diskussion sich von den früheren Diskussionen sehr wesentlich unterschieden hat, weil er sich mehr der Sachlichkeit zuneigte.

Ich selbst, der ich ebenfalls in der Biskussion gesprochen habe, habe mich auf Grund meiner Überzeugung wohl gegen die Brücke ausgesprochen, aber begrüßt, daß sich die Art und Inhalt der Argumentation dieser Versammlung wohltuend von den bisherigen Diskussionen unterscheidet und sehr wohl geeignet sein kann, einen Weg für eine sachliche, streng wissenschaftliche Diskussion zu finden. Ich habe inmeinen Ausführungen auch noch verwiesen, daß die Freunde des Neusiedlersees durch die Flugblätter, mit welchen sie zum Protest gegen den Brückenbau aufgefordert werden, irregeführt werden könnten. Diese Flugblätter stellen die Angelegenheit der Brücke etwa so dar, als würde der Neusiedlersee in seinem Bestand nur von einer einzigen Gefahr, nämlich nur von der Seebrücke, bedroht werden und wenn daher der Bau verhindert wird, so wäre der Neusiedlersee von keiner anderen Gefahr mehr bedroht. Ich habe daher hingewiesen, daß dem nicht so sei. Es bestehen schon jetzt weit größere Gefahren für den Neusiedlersee, die eine zumindest so aufmerksame, sachlich und wissenschaftlich fundierte überprüfung erfordern würden, wie dies bei der Seebrücke verlangt wird. Ich

LI A. M

verwies auf die in Regulierung begriffene Abwässerfrage; auf die Verschlechterungen des Wassers, seiner chemischen Zusammensetzung am Neusiedlersee; Ich erwähnte die große Uhruhe, die durch die Massenbesuche der 7 Bäder in den See getragen wird und die damit verbundene Frage, ob die bei den Seebädern erbauten Kläranlagen diesen stets steigenden Massenbesuch verkraften können. Ich verwies auf die Starabwehr, die von Juli bis Ende Oktober abrollt, also zu einer Zeit, wo gerade der edlere und wertvollere Teil unserer Zugvögel zum Abzug rüstet und wo schon die nordischen Gäste den See als Rastplatz aber auch als Winterplatz aufsuchen. Bei dieser Starabwehr fliegen die Flieger in 5-6 m Höhe über den Schilfgürtel, um die Stare aufzuscheuchen. Natürlich reagiert das Wassergeflügel auf diese Flugzeuge, die wie Staubsauger mit großem Lärm über den Schilfwald dahinbrausen, viel mehr als die Stare. Diese Starabwehr schadet der Fauna mehr, als die Brücke. Somit eine Frage, die sachlich untersucht werden müßte. Die Landwirtschaft beruft sich darauf, daß man ihr nicht zumuten kann, wegen Erhaltung der Fauna am Neusiedlersee einen Schaden an den Weingärten in der Höhe von mehreren Millionen Schilling im Jahr zu tragen. Warum suchtdie Wissenschaft hier keinen Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Seefauna? Eine weitere akute Gefährdung des Neusiedlersees besteht auch in der Benützung des Neusiedlersees als Militärschießplatz. Die Schießübungen finden im Jahr zweimal statt und haben eine Dauer von 3 - 4 Wochen. Im Frühjahr wird dieses Schießen zu einer Zeit des Jungwildes abgeführt und findet im Monat Aptil bis Anfang Mai statt. Das zweite Schießen findet im Herbst zu jener Zeit statt, wo der See von seinen Zugvögeln gerade verlassen und von den Wintergästen aus dem Norden aufgesucht wird.

Die Folge dieser ständigen Eingriffe auf den See sind nicht zu übersehen. Im nördlichen und nordwestlichen Teil des Sees, der früher so reichlich Brutkolonien der seltesten Wasservögel beherbergte, ist heute schon total verarmt.

Ich bin überzeugt, daß der Großteil der Teilnehmer dieses Diskussionsabendes, das Positive dieser Veranstaltung erkannt hat, nämlich, daß man Gefahren, die den Neusiedlersee bedrohen nur mit sachlichwissenschaftlichen Argumenten entgegentreten kann und so auch die Frage der Seebrücke behandeln muß. Ich hatte bei der Versammlung die Überzeugung, gewonnen, daß jene Diskussionsredner, die nach billigem Beifall gehascht haben, in dem sie die Regierung in ihrer Haltung, einigemale sogar ohne Zusammenhang mit der Seebrücke, erwähnt haben, deutlich merken mußten, daß ihre Zeit auf diese Art zu diskutieren, vorbei ist. So hat zum Beispiel ein Diskussionsredner, den Univ.Prof.Dr. Schaller deswegen zur Ordnung rief, weil er einige burgenländische Regierungsmitglieder beim Namen nannte und anschließend meinte "und wie diese Typen alle heißen", nach der Rüge sich sofort bemüssigt gefühlt hat, sich zu entschuldigen. Diese Rüge erzielte, wenn auch mäßigen, aber einen Applaus.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Sie werden sich fragen, warum ich diesen Bericht schreibe. Man sollte die positive Entwicklung des Tones der Diskussion über die Brücke fördern, damit die übelwollenden Brückengegaer, die nur emotionell ergumentieren wollen und gerne persönliche Polämik suchen, bemerken, daß die sachlichen Argumente ihnen den Wind aus den Segeln nehmen.

Als solche Förderung würde sich vorzüglich eignen, wenn Herr Landeshauptmann sich entschließen könnten, das wissenschaftliche Gutachten der durch Sie eingesetzen Kommission, einigen ausgesuchten österr. Wissenschaftlern, die nicht danach ausgewählt werden sollten, ob sie pro oder kontra der Brücke sind, sondern ausschließlich danach, ob sie Kraft ihres Wissens und Charakters eine rein sachliche und wissenschaftliche Diskussion versprechen, zur Äußerung zuzusenden.

Ichhoffe sehr, hochverehrter Herr Landeshauptmann, daß ich mit diesem meinem Schreiben nicht mißverstanden wurde. Ich hielte es für nachteilig für das Burgenland, wenn letztlich jene Recht behalten, die bübelwollend schon jetzt immer behaupten, daß die Bgld. Landesregierung nicht die Absicht hat, bei der Entscheidung in der Frage der Seebrücke, sich von der fachlichen Öffentlichkeit sachliche Argumentationen anzuhören.

Indem ich für die Belästigung durch diesen Brief um Entschuldigung bitte, versichere ich noch einmal, daß ich dabei nur von guter Absicht geleitet wurde.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

1 Reilage

Thr ergebener

Obmann des

Bgld.Natur- u. Heimatschutzvereines

5ho61

Die Brücke über den Neusiedlersee - eine weitere Pioniertat zur Zerstörung der österreichischen Landschaft

Vom Fachmann seit langem mit kritischen Augen betrachtet, ist nun seit kurzer Zeit wieder eine großartige Leistung auf dem Weg zur Vernichtung der letzten österreichischen Urlandschaften im Gespräch:

Eine Brücke über den Neusiedlersee, das zweitgrößte Brückenprojekt Europas!

Großartig wird verkündet, daß der Seewinkel für den Fremdenverkehr erschlossen werden soll (hat sich aber jemand die Mühe gemacht zu erforschen, ob der Seewinkel überhaupt einen gesteigerten Fremdenverkehr erträgt?); hinter der vorgehaltenen Hand aber flüstert man, daß die Wirtschaft ein Interesse hat, die Zuckerrüben schnell nach Siegendorf und das Gemüse schnell zur Felix-Austria nach Mattersburg zu bringen, Argumente also, die heute immer noch stärker sind als alle Bestrebungen des Umweltschutzes.

Es geht ja gar nicht um die ästhetische Frage, ob die Brücke in das Landschaftsbild passen wird, viel folgenschwerer ist das Problem, ob der durch die Abwässer der umliegenden Orte bereits bis an die Grenze des Zulässigen belastete Neusiedlersee nicht durch weitere Belastungen, die dieses Projekt unweigerlich mit sich bringt, biologisch zerstört wird.

Tausende Autos sollen nach dem Willen der Planer knapp über dem Wasserspiegel dahinrasen, wer fragt denn schon nach den Abgasen, die Blei und krebserregende Substanzen enthalten und sich über die Seeoberfläche legen werden, wer macht sich Gedanken um Benzin, Ölund Gummiabrieb, die jeder Regen unweigerlich in den See schwemmen wird, wer bedenkt die Folgen möglicher Unfälle, bei denen Fahrzeuge in den See stürzen und das Wasser verseuchen können?

Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß hier <u>kurzsichtige</u> tagespolitische Erwägungen wieder einmal mächtiger sind als alle Bedenken der Wissenschaftler, die mit einer Handbewegung als unerheblich abgetan werden. Als einziger Steppensee Österreichs ist der Neusiedlersee ein <u>Paradies für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt</u>, ein Anziehungspunkt für Naturliebhaber und Forscher, nach den Hohen Tauern aber das einzige Gebiet Österreichs, das überhaupt noch für einen Nationalpark infrage kommt.

Das Ausland hat die Bedeutung dieses Reservates längst erkannt, es ist ja eigentlich <u>beschämend</u>, daß der internationale World Wildelife Fund jährlich S 645 000,-- aufbringen muß, um für uns Österreicher

eine Naturlandschaft zu erhalten, um die wir uns nicht kümmern.

Die bereits bestehenden <u>Naturschutzgebiete</u> sind unweigerlich <u>zum</u>

<u>Tod verurteilt</u>, wenn um sie herum ein Rummel beginnt, wenn tausende

Touristen die Vögel in ihren angestammten Brut- und Nahrungsrevieren

stören, wenn die Autos Raum für Parkplätze und Raststationen brauchen.

Man sollte ehrlich sein und offen bekennen, was dieses Projekt bringen soll: Profit, Profit und nochmals Profit.

Es ist lächerlich, die Aufschließung des Seewinkels zu propagieren und dabei zu verschweigen, daß der südliche Seewinkel schon heute nicht mehr in der Lage ist, den Besucherstrom zu bewältigen. Ganz vergessen wird aber auf die Gemeinden im West- und Nordufer, die wirtschaftlich-fremdenverkehrsmäßig in einen vollkommen toten Winkel geraten würden.

Mit etwa 10 Millionen Schilling Aufwand hat das Burgenland eine biologische Station errichtet, die der Beobachtung der Vogelwelt dienen soll, es wird nicht lange dauern und die Biologen werden sich mangels geeigneter Studienobjekte nach einem neuen Forschungsfeld umsehen müssen, etwa der Frage, wie schnell ein See umgebracht werden kann.

Was nützt es schließlich, wenn ein Landeshauptmann erklärt, daß der Bau erst nach Gutachten internationaler Experten entstehen soll? Wir haben in Österreich genug Fachleute, die nur nicht gehört werden, warum hat man sie denn erst um Rat gefragt, nachdem bereits viel Geld und noch mehr Prestige investiert wurden?

Dabei gäbe es doch Alternativen, die vernünftig sind: Eine Seerundfahrt etwa, die über ungarisches Staatsgebiet führt oder die Erwägung der Schaffung einer Schnellstraße von Wien über Neusiedl in
den Seewinkel zur Verbesserung der Zufahrtsbedingungen - ohne damit
aber eine sensationelle Attraktion zu bewirken - , da das derzeitige
Straßennetz an frequentierten Wochenenden nicht mehr ausreicht.

Österreich als Garten Europas hätte schließlich die Pflicht, den Neusiedlersee zu einem Steppen-Nationalpark zu machen, nicht um die Landschaft unter einen musealen Glasglocken-Schutz zu stellen, sondern um durch Ordnungs- und Gestaltungsmaßnahmen die Erhaltung zu garantieren; eine Attraktion, die auf die Dauer mehr und dankbarere Gäste und damit auch Devisen bringen wird, als die geplante Zerstörung, die nur scheinbare Vorteile mit sich bringt.

Mit allem Nachdruck fordert daher der Österreichische Naturschutzbund im Namen seiner rund 500 000 Mitglieder: